

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

## Ein Bomben-Attentat in der französischen Deputirtenkammer.

Die französische Deputirtenkammer ist am Sonnabend der Schauplatz eines Verbrechens gewesen. Von einer Zuschauertribüne herab wurde eine Dynamit-Bombe geworfen, die bei der Explosion zahlreiche Deputirte und andere Personen verwundete. Ueber den Hergang wird telegraphisch berichtet:

Während der Sitzung der französischen Deputirtenkammer wurde um 4 Uhr Nachmittags eine mit eisernen Schuhnägeln gefüllte Bombe von der Tribüne auf der rechten Seite in den Saal hinabgeworfen und explodirte. Die Deputirtenkammer war in dem Augenblick der Explosion gerade mit der Gültigkeitserklärung der Wahl des Deputirten Mirman beschäftigt. Viele Deputirte standen auf und eilten fort; aber der Kammerpräsident Dupuy blieb ruhig sitzen und forderte die Collegen auf, gleichfalls auszubarren. Nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, erklärte der Präsident Dupuy, derartige Attentate könnten die Kammer nicht in Verwirrung bringen, und er ersuchte dieselbe, mit Ruhe ihre Arbeiten fortzusetzen; wenn die Tagesordnung erledigt sein wird, werde das Bureau seine Pflicht thun. (Lebhafter Beifall.) Unter einer unbeschreiblichen Bewegung wurde hierauf die Berathung über die Wahl Mirman's wieder aufgenommen. Etwa ein Drittel der Deputirten befanden sich auf ihren Bänken. Die Quästoren befehlen sofort die Schließung aller in's Freie führenden Thüren. Die Verwundeten wurden nach der Quästur gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe geleistet wurde. Die Wahl von Mirman wurde für gültig erklärt. Der Conseilpräsident Casimir Périer sprach darauf der Kammer seinen Dank aus dafür, daß sie auf die Stimme ihres Präsidenten gehört und ihre Beratungen fortgesetzt habe. Die Kammer habe ihre Pflicht gethan, die Regierung werde durch Anwendung der Gesetze die ihrige thun. (Lebhafter Beifall.) Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Die Bombe, welche von der Tribüne des zweiten Ranges geworfen wurde, explodirte in der Höhe der Lampe dieser Tribüne über dem Kopfe des Deputirten Casenove de Bradine und riß von dessen Pulst die Decke fort. Casenove wurde leicht verwundet, Lefort, ein Deputirter des Departements Indre-et-Loire, wurde schwer verletzt, ebenso der Abbé Lemhre, der gleich einem Huissier anfänglich todt gefagt wurde. Der Abbé wurde von einem Nagel am Hinterkopf getroffen. Auch Languinail ist verwundet. General Billot wurde an der linken Schulter getroffen; die Verletzung war keine schwere. Dupuy selbst erhielt eine leichte Schmarre an der Stirn. Die Zahl der verwundeten Deputirten beträgt 12 bis 20. Die Zahl der Verwundeten überhaupt wird vom „Temps“ auf über 100 geschätzt, darunter besonders viele Frauen. Viele haben die Finger gebrochen, einer Frau wurde die Kniekehle zertrümmert. Einem gewissen Dour wurde die Schädeldecke gesprengt; sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. Eine Wienerin Namens Mantel wurde schwer an der Stirn verletzt, ein rumänischer Oberst am Hals und an der Hand. Mehrere Journalisten wurden durch umhergeschleuderte Eisenstücke und Nägel verwundet. Die Kammerbureaus wurden in Lazarette umgewandelt, in denen diejenigen Deputirten, welche Aerzte sind, Hilfe leisteten. Der Kammerpräsident Dupuy und der Ministerpräsident Casimir Périer durchwanderten die Säle, in denen die Verwundeten lagen. Dem Kammerpräsidenten Dupuy wurde in den Wandelgängen der Kammer eine sehr lebhaftes Kundgebung der Sympathie dargebracht. Deputirte, Journalisten und Neugierige brachten Hochrufe auf Dupuy aus, welcher mit Hochrufen auf die Politik antwortete.

Ein Deputirter erzählt, die Bombe, an welcher sich eine brennende Lunte befand, sei in der Luft explodirt. Das Ziel der Bombe sei zweifelslos der Halbkreis vor der Präsidententribüne gewesen, wo gewöhnlich eine große Anzahl Deputirter beisammensteht. Die Bombe dürfte mit Nitroglycerin und Schießpulver geladen gewesen sein. Andere, darunter auch ein Marine-Officier, versicherten, der Attentäter müsse durch die Explosion der Bombe seinen rechten Arm verloren haben; danach würde dieselbe geplatzt sein, noch während der Worbube sie in der Hand hielt. Alle auf der Tribüne anwesenden Personen wurden untersucht. In einem Bureau der Kammer wurden

sechs verdächtige Personen festgehalten. Dieselben führten unmittelbar nach der Explosion nach dem Erfrischungszimmer und suchten sich zu entfernen. Einer von ihnen soll der mutmaßliche Urheber des Attentats sein. Zuschauer behaupten, ihn wiederzuerkennen. Er soll Lenon heißen. Auch mehrere Andere werden als Attentäter bezeichnet. Im Ganzen wurden 60 Verhaftungen vorgenommen. Da anfänglich Niemand, auch kein Verwundeter das Parlament verlassen durfte und Gerichtsbeamte sofort die Untersuchung eröffneten, hoffte man den Attentäter sicher feststellen zu können. Nach einer späteren Meldung soll derselbe in einem nach Choisy le Roy gehörigen Manne Namens Marshall ermittelt worden sein. Derselbe befand sich unter den Verwundeten, welche in Folge der Ueberfüllung der Gefängniß-Krankenabtheilung zur Unterbringung in dem Hotel Dieu bestimmt waren. Marshall entwich sich nach einer Meldung des „S. Z.“ durch die Kreuz- und Querfragen des Polizeipräsidenten in die Enge getrieben, zu einem umfassenden Geständniß.

In der ganzen Pariser Presse erhebt sich über das Attentat einstimmige Entrüstung. Mehrere Journale wiesen den Socialisten die Verantwortung zu. „Radical“ und „Justice“ brandmarkten das Attentat, „Figaro“, „Voltaire“ und „Lanterne“ verlangen besondere Unterdrückungsmaßregeln. „Matin“ sagt, es genüge nicht, den Arm zu treffen, man müsse den Kopf treffen.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser, welcher am Donnerstag im „Entensfang“ auf Hasanen gejagt hatte, begab sich am Sonnabend nach Badby zu einer Jagd, welche Amtsrath v. Dieze veranstaltet hatte. Sonnabend Abend 11 1/2 Uhr traf der Kaiser wieder auf der Wildparthie ein.

— Seit einiger Zeit wird viel von Mißbilligkeiten zwischen Preußen und Württemberg geredet. Den Kaiser soll es in hohem Grade verdrossen haben, daß die großen Herbst-Mänder in Württemberg abbestellt worden sind. Man soll angeblich in Berlin nicht glauben, daß die Futternoth der wahre Grund der Abbestellung gewesen sei, sondern daß die württembergische Demokratie, die daselbst regiere (?), durch ihre Agitation zu derselben geführt habe. Wir halten dies Alles für mögliches Gerede. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ aber spinnt den Faden weiter und gelangt dabei zu einem Zerwürfniß zwischen Kaiser und Reichskanzler. Die Abbestellung der großen Mänder des XIII. und XIV. Corps habe nicht einseitig von der württembergischen Regierung aus erfolgen können, sondern es sei hierzu eine Zustimmung von Berlin aus notwendig gewesen, und diese sei während des Luftenthaltes des Kaisers in Cowes ohne Befragen desselben seitens des Grafen Caprivi erfolgt. Das habe der Kaiser sehr übel genommen und deshalb habe er auch ohne vorherige Mittheilung an den Grafen Caprivi die Ernennung des jetzigen Kriegsministers Generals von Bronsart vollzogen, gegen den sich Caprivi früher ausgesprochen hatte, als ihn der Kaiser schon zum Nachfolger Verdy's machen wollte. Auch habe der Kaiser der vorjährigen Heeresreform nur sehr ungerne und zögernd zugestimmt u. s. w. — Man wird sich daran erinnern müssen, daß die Münchener „Allgemeine Zeitung“, die alle diese Dinge aufsticht, als Bismarck-Blatt gilt. Wir geben daher durchaus gar nichts auf die Versuche des Blattes, das Verhältnis zwischen Kaiser und Reichskanzler als ein gespanntes zu schildern. Uebrigens bringt gleichzeitig die Wiener „Neue Freie Presse“ die ihr aus Berlin zugehende Nachricht, daß Graf Waldersee an allerhöchster Stelle in völlige Ungnade gefallen sei, angeblich wegen des hervorstehenden Gegenjages zwischen dem Grafen Waldersee und dem Reichskanzler von Caprivi. Wäre diese Nachricht richtig, was wir dahin gestellt sein lassen, so würde daraus hervorgehen, daß das Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler ein außerordentlich gutes ist.

— Als Resultat der letzten dreitägigen Debatten constatiren parlamentarische Kreise das Scheitern der Wein- und Tabaksteuer. Man plane bereits die Umwandlung der letzteren in eine Rohabakwertsteuer.

— Dem Bundesrath ist ein Entwurf zugegangen über Bestimmungen für den Nachrichtendienst bei

Viehseuchen. Nach diesen Vorschriften soll die Polizeibehörde jeder Gemeinde den ersten Ausbruch von Röh-, Maul- und Klauen-, sowie Lungenseuche sofort den Polizeibehörden aller benachbarten deutschen Gemeinden mittheilen. Der Kreisbierarzt ist verpflichtet, allmonatlich an das kaiserliche Gesundheitsamt Mittheilung über den Stand der Seuchen abzugeben.

— Die Ausschüsse des deutschen Handelstages und des Centralverbandes deutscher Industrieller haben endlich Stellung zu den Handelsverträgen genommen und in Resolutionen dem Reichstag die Annahme derselben empfohlen. Die Ausschüsse haben förmlich dazu gedrängt werden müssen, etwas zu thun, um schweres Unheil von Handel und Industrie abzuwenden; man ist deshalb auch in Handels- und industriellen Kreisen mit der derzeitigen Vertretung in den erwähnten Corporationen sehr wenig zufrieden.

— Der preussische Landtag wird am 15. Januar eröffnet werden.

— Auch in Belgien machen die Anarchisten von sich reden. Die Vorstellung von Ibiens Schauspiel „Der Volksheld“ in dem Theatre du Parc zu Brüssel wurde am Sonnabend Abend durch Anarchisten gestört, welche unter Zwischenrufen von den oberen Plätzen Brotschären herabwarfen.

— Das schon gebildete und nur des Finanzministers entbehrende italienische Cabinet Zanardelli ist in der That ge scheitert, noch ehe es eine Regierungsbildung vorgenommen hatte. Den Grund des Scheiterns bildeten die schwierigen Finanzverhältnisse. Sonnino hatte zur Heilung derselben die Wiedereinführung der Wabsteuer vorgeschlagen, die höchst unpopulär ist, und so zerschlugen sich die Verhandlungen auch mit diesem letzten Rettungsanker Zanardellis. Zanardelli legte Donnerstag Abend das Mandat zur Bildung des Cabinets in die Hände des Königs zurück, der die Verzichtleistung am Freitag Vormittag annahm. Nun stand nur noch Crispi als Ministerpräsident in Frage, derselbe Crispi, der vor fast drei Jahren durch eine Art Complot gestürzt war. Crispi hatte am Sonnabend eine zweitägige Conferenz mit dem Könige und wurde darauf durch königliches Decret mit der Bildung des Cabinets beauftragt. Nach einer weiteren Meldung conferirte Crispi am Sonnabend mit Saracco und Sonnino wegen der Festsetzung des Finanzprogramms des neuen Cabinets. Ferner conferirte Crispi auch mit Zanardelli, Colens, Brin und anderen politischen Persönlichkeiten. Die Blätter vom Sonnabend Abend nennen mehrere Namen für verschiedene Portefeuilles, insbesondere für das Auswärtige Rehmann, Rudini, Brin, den Herzog von Sermoneta und Mordini; jedoch ist noch nichts Sicheres bekannt. Die Blätter fügen hinzu, Crispi wolle ein Verödnungsministerium. Ob er mehr Glück haben wird als Zanardelli, steht noch dahin.

— In Partinico auf Sicilien haben ernste Ruhestörungen stattgefunden. Die Mitglieder des Arbeiterbundes veranstalteten eine Demonstration gegen die Behörde und überfielen das Stadthaus. Der Sindaco hat seine Entlassung genommen. Es sind Truppen nach Partinico entsendet worden.

— Die portugiesischen Cortes sind aufgelöst worden; die Neuwahlen finden am 14. Januar 1894 statt; die neuen Cortes werden zum 5. März zusammentreten.

— Die Falliterklärung Griechenlands hat der griechische Ministerpräsident Trikups in einer jetzt von der „Politischen Correspondenz“ im Wortlaut mitgetheilten Erklärung, die er im Laufe der Abrededeatte über die Stellungnahme der gegenwärtigen staatsfinanziellen Schwierigkeiten abgegeben hat, ganz unverbämmt ausgesprochen. Er erklärte: „Mit dem Augenblicke, wo der Staat fallit würde, muß er sich an die Gläubiger wenden und ihnen erklären, daß er ihnen so viel geben werde, als er vermag, als nämlich die Kräfte des Landes zu geben gestattet, jedoch in Gold und nicht in wertlosen Papieren. Sind Sie übermüdet, zu leben, daß wir alle Hindernisse brechen, die wir auf der Bahn der Wiederherstellung des Staates finden? Und diese Hindernisse müssen gebrochen werden, damit wir unsern Gläubigern sagen können: Wir sind unglücklicherweise fallit geworden. Die Regierung vom 3. Mai (Cabinet Sotiropoulos) hat die Glocke des Fallissements geläutet. Nachdem dies geschehen, wollen wir nicht vor Ihnen mit Mägen ohne

Werb und mit Syndicaten erscheinen, sondern wir werden Ihnen Urträge vorlegen, die eines sich selbst achtenden und seiner Mission bewußten Volkes würdig sind. Wenn die Gläubiger leben werden, daß der Staat an sie mit einer solchen Ueberzeugung herantritt, werden sie nicht nur eine Verständigung mit der Regierung wünschen, sondern die Ersten sein, um ihre Stimmen für die Wiederherstellung des Credits von Griechenland zu erheben, und sie werden anerkennen, daß Griechenland der Unterstützung im Unglücke ebenso würdig ist, wie in Zeiten des Gedeihens."

— Die argentinische Regierung hat eine umfassende Amnestie für politische Vergehen erlassen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. December.

\* Die vorgeschriebenen Steuererklärungen der bereits im laufenden Jahre mit mehr als 3000 M. Einkommen veranlagten Steuerpflichtigen für das Veranlagungsjahr 1894/95 sind in der Zeit vom 4. bis einschließlich dem 20. Januar 1894 bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission abzugeben.

\* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein fand am letzten Freitag eine Vorführung von Experimenten im Anschluß an den am 1. December über das Spektrum gehaltenen Vortrag statt, durch welche die Herren Professor Burmeister und Dr. Samter den Hörern in dankenswerther Weise weitere Einblicke in das Wesen des Spektrums und der Spectralanalyse gewährten. Wir wollen hier gleich bemerken, daß alle Experimente vorzüglich gelangen. Nachdem Herr Dr. Samter die bei den spectroscopischen Untersuchungen am häufigsten angewandten Lichtarten, das gewöhnliche Gaslicht, sowie zur Erzeugung höherer Hitzgrade den Bunsen'schen Brenner, die Stichtlampe und den elektrischen Inductionsapparat erläutert hatte, zeigte Herr Professor Burmeister im Spectroskop zuerst die beim Verbrennen von Natrium im Bunsen'schen Brenner entstehende gelbe Natriumlinie. Es wurden sodann verschiedene seltener vorkommende Metalle wie Calcium, Lithium, Barium und Indium verbrannt, und erregten die mit dem Spectroskop beobachteten verschiedenen prachtvoll gefärbten Linien allgemeines Staunen. Nachdem sodann noch der von Kirchhoff und Bunsen erfundene Apparat zur Umkehrung der Natriumlinie, der den Gelehrten den Nachweis des Vorkommens der Metalle auf dem Sonnenkörper ermittelte, in Thätigkeit vorgeführt war, schloß Herr Dr. Samter, indem er darauf hinwies, daß man sich zur Beobachtung des Spektrums neben dem bereits früher erwähnten Prisma auch sogenannter Gitter bedienen. Es sind das Glasplättchen, die mit einer ungeheuren Anzahl feiner eingeritzter Linien bedeckt sind und gleich dem Prisma eine Lichtbrechung und Zertheilung verursachen. Dem Amerikaner Roland gelang es z. B. mittelst außerordentlich fein konstruierter Maschinen auf einem Raum von einem Quadratfuß 25000 eingeritzte Linien zu erzeugen. — Herr Oberlehrer Schulz machte darauf aufmerksam, daß in den „Industrieblättern“ ein einfaches Verfahren angegeben sei, um mit Hilfe einer Seifenlösung constatieren zu können, ob und was für ein Farbmittel dem Rotwein zugelegt sei. — Zur Warnung für alljährliche Hausfrauen wurde darauf hingewiesen, daß Elweiß, welches nach achtstündiger Aufbewahrung noch zur Bereitung eines Raddings verwendet wurde, die Erkrankung von 6 Personen, die von der Speise gegessen, unter Vergiftungserscheinungen verursachte. — Als Abtödtungsmittel der Kommabacillen wird neuerdings von französischen Forschern ein Zulas von 2 pCt. Schwefelsäure zu den Auswurfstoffen der Kranken empfohlen, bei Genußmitteln soll eine 3procentige Essigsäurelösung auf die Bacillen sicher tödtend wirken. — Nachdem Herr Schulz noch die beim Regenbogen sich abspielenden Farbenbrechungen dem Verständnis der Anwesenden näher gebracht hatte, wies Herr Professor Burmeister zum Schluß darauf hin, daß seitens des Vereins in den nächsten Tagen ein von auswärtigen bezogener Färbereisapparat für die bei uns überwinterten, färbereifenden Vögel aufgestellt werden würde. Der Platz hierfür ist noch nicht festgesetzt, doch steht der Vereinsvorstand etlichen Interessenten mit jeder Lust zum gern zu Diensten. Hoffen wir, daß das Vorgehen des Vereins im Interesse unserer Vogelwelt recht viele Nachahmer findet. Wir möchten zum Schluß noch auf eine häßliche, in Norwegen gebräuchliche Sitte hinweisen. Am Weihnachtstage pflegt dort jeder Landmann eine Garbe ungedroschenen Getreides auf einer hohen Stange zu befestigen, um auch den darbenenden Vögeln eine Festesfreude zu bereiten.

\* Der zweite Unterhaltungsabend im Realgymnasium brachte einen freien Vortrag des Herrn Pastor Bastian über „Goethe's Jbigenie nach ihrer religiösen Idee“. Nach kurzem Hinweis auf die Bedeutung der christlichen Religion für die Welt und ihren Einfluß auf die erhabensten Schöpfungen der Natur, Kunst und Wissenschaft behauptete Redner, daß Goethe's Jbigenie ihren hervorragenden Wert eben diesem Einfluß der Religion verdanke, und stellte die Gestalt derselben als die Verkörperung der christlich-religiösen Idee hin. Wie die christliche Religion sich in hervorragender Weise in der Verkörperung der Liebe zeige, so erklärte er auch die wirkende Liebe als den bedeutendsten Zug im Charakter der Heilgen. Auf den Gang der Handlung eingehend, führte er darauf aus, wie die veredelnde und beklärende Kraft ihrer Liebe sich in ihrem segensreichen Einfluß auf die Cultur der Sphären äußere, die sühnende Kraft in der Wirkung auf und für den unter Gewissensqualen leidenden Drossel und sein ganzes dem Fluch verfallenes Geschlecht und

die nach reiner Wahrheit strebende Kraft in der Verkörperung des Königs. Diesen einzelnen Aeußerungen der Liebe in Jbigenie stellte er die gleichartigen Wirkungen des Christenthums auf die der Erdbirdung bedürftige Welt gegenüber. Zum Schluß suchte er nachzuweisen, wie der tiefreligiöse Gehalt der Dichtung der Ausfluß einer eigenen religiösen Stimmung Goethe's sei und diese durch seinen Verkehr mit Frau v. Stein angeregt wurde. Der Vortrag verdiente das lebhafteste Interesse, mit welchem die Zuhörer demselben sichtlich zu folgen bemüht waren.

\* Den beiden Weihnachtsfeiertagen geht in diesem Jahre ein Sonntag unmittelbar voran, sodas drei Feiertage nach einander folgen. Ueber die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten während dieser Tage ist folgendes zu bemerken: Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer sind zur Rückfahrt am vierten Tage noch gültig, wenn sie am Tage vor dem ersten Weihnachtsfeiertage gelöst werden. Die am Sonntag, den 24. d. M., gelösten derartigen Karten gelten für die Rückfahrt demnach bis einschließlich zum 27. d. M. Dagegen laufen die am Sonnabend, den 23. d. M., gelösten dreitägigen Rückfahrkarten am 25. d. M. schon ab.

\* Das zweite Sinfonie-Concert in dieser Saison findet nächsten Freitag statt.

\* In voriger Nummer brachten wir nach der „Schles. Jtg.“ einen Artikel betitelt: „Candidat Remer über den Grünberger Weinbau.“ Jetzt schreibt das erwähnte Blatt: „Von Herrn Wilhelm Remer wird und bezüglich des in Nr. 859 der „Schles. Jtg.“ abgedruckten Berichtes über einen von demselben in der Schlesischen Gesellschaft, Section für Obst- und Gartenbau, gehaltenen Vortrag über den Grünberger Weinbau mitgeteilt, daß das Referat nicht zu essend ist; insbesondere hat es dem Vortragenden ferngelegen, die Entstehung des Grünberger Weinbaues an das Ende des neunten Jahrhunderts zu setzen und mit dem deutschen Johanniterorden in Verbindung zu bringen. Es ist nur erwähnt worden, daß der Deutsche Ritterorden Weinbau in Preußen betrieben hat. Auch in der Wiedergabe der die Technik des Weinbaues betreffenden Ausführungen sind mehrfache Irrthümer. Dergleichen sind die von Prof. Dr. Par über den Einfluß des Kaltes auf die Vegetation gemachten Bemerkungen unzutreffend referirt worden. Die Kastanie ist von Herrn Prof. Dr. Par nicht als „Kalkholbe“ Pflanze bezeichnet worden.“ — Schade, daß in der Berichtigung nicht angegeben ist, was von dem Bericht falsch, was richtig ist.

\* Im Kreise Grünberg (mit Ausschluß der Stadt Grünberg) sind bisher insgesammt an 395 Berechtigte Altersrenten bewilligt worden, davon an 52 Personen im Laufe des Jahres 1893. Invalidenrenten beziehen im Kreise Grünberg erst 10 Personen.

\* Der Präparand Rosbund von hier bestand die Aufnahmeprüfung am Schullehrer-Seminar in Reichenbach O/L. mit gut. Es ist dies der sechste Jdgling, welchen die hiesige Privat-Präparandenanstalt in diesem Jahre königlichen Seminarien zugeführt hat.

\* Der Arbeiter Karl Fr. Wils. Ziche entwendete in der Nacht zu Freitag zwei Fässer aus der Hempel'schen Remise, in welche er mittelst Brechstange eingedrungen war. Die Fässer brachte er dann in die Wohnung eines Schmiedes, dessen Frau er erklarte, ihr Mann habe dieselben gekauft, und sie solle noch eine Mark dafür bezahlen. Als ihr Mann nach Hause kam, mußte derselbe natürlich nichts von dem Raube. Ziche wurde polizeilich ermittelt und zur Haft gebracht.

\* Der Heizer Bothe kaufte dieser Tage von einer Handelsfrau Stoff zu einem guten Anzug aus Credit, wobei er sich auf die Kinder der Verkäuferin bezog, mit denen er zusammen in der gleichen Fabrik beschäftigt ist. Als die Kinder nach Hause kamen, stellte es sich heraus, daß ein Schwindel vorlag. Nun ist der Name Bothe nicht selten, und eine ganze Anzahl Träger desselben mußten es sich gefallen lassen, zur Polizei geholt und vernommen zu werden. Das Signalement paßte aber auf keinen. Heute endlich gelang es der Polizei, den richtigen Bothe zu ermitteln; derselbe stammt aus Kühnau. Bei seiner Verhaftung räumte er die That ein. Den Stoff hatte er übrigens sofort zu einem Schneider gebracht, um sich den Anzug anfertigen zu lassen, und sich dort noch eine Mark geborgt.

\* Das hiesige Amtsgericht erucht um Angabe des Aufenthaltsortes des 19jährigen Fleischergehilfen Robert Wolschina, geboren zu Sandow, Kreis Gottbus. Wolschina hat sich zuletzt hier in Grünberg aufgehalten.

\* Gestern Vormittag 11 Uhr entstand in Lamaldau in dem Wohnhause des Kutscher Hering Feuer, welches schnell um sich griff und Wohnhaus, Scheune und Stallung vollständig in Asche legte. Mehrere anstößende Fessungen befanden sich in großer Gefahr, in Mitleidenschaft gezogen zu werden; doch gelang es der angestregten Thätigkeit, dieselben zu erhalten.

\* Die Schiffsahrt auf der Oder ist seit Sonnabend zum Stehen gekommen. Die Oder ging schon am Freitag stark mit Treibeis. Die Fahrzeuge suchten in aller Eile einen Nothhafen zu erreichen, was manchem nicht gelungen sein dürfte. In Breslau wird die Eisbede der Oder an einzelnen Stellen bereits zum Uebergang benutzt. — Auch auf der Elbe wurde am Sonnabend die Schiffsahrt eingestellt. Dasselbe wird auch Thron von der Weichsel gemeldet, auf welcher schon am Donnerstag starker Eisgang eingetreten war.

\* Die 7. Schlesische Provinzialsynode nahm am Freitag zunächst den Bericht des zur Bekämpfung

der Socialdemokratie gebildeten Evangelisch-socialen Central-Ausschusses entgegen und bewilligte 26000 M. zu diesem Zwecke. — Darauf wurde die Berathung des Agendenentwurfs fortgesetzt; wichtige Fragen standen nicht zur Debatte. — Den Schluß bildeten Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung. — Am Sonnabend erfolgte der Schluß der Provinzialsynode. Zunächst wurde die Berathung der Agende beendet; die Vorlage wurde entgegen den von liberaler Seite (Propst D. Treblin und Oberbürgermeister Bender) vorgebrachten Wünschen nach dem Wortlaute der Commission angenommen. Die Provinzialsynode nahm sodann eine Resolution an, welche dem tiefen Schmerze darüber Ausdruck giebt, daß der Centrumsantrag auf Wiederzulassung des Jesuitenordens im Reichstage angenommen worden ist. Die evangelische Kirche bedauere, einen Kampf, den sie zwar nicht im Entferntesten fürchte, aufnehmen zu müssen zu einer Zeit, wo es gelte, einem anderen Feinde mit allen Kräften entgegenzuwirken. — Bei der Wahl eines Abgeordneten zur General-synode protestirte Oberbürgermeister Bender-Breslau gegen die Wahl des Superintendenten Adling durch Zuzuf; er und seine Freunde betrachteten es als ein directes Unrecht, daß die Linke grundsätzlich von der Mitarbeit in der General-synode ausgeschlossen werde; andere Provinzialsynoden thaten dies nicht. Bender schlug Propst Treblin als Candidaten vor. Die Zettelwahl ergab die Wahl Adlings mit 69 gegen 24 Stimmen, die auf D. Treblin fielen. Auch bei den übrigen Wahlen wurde die Linke nicht berücksichtigt. — Der Schluß erfolgte mit dem üblichen Hoch auf den Kaiser, mit Gesang und Gebet.

\* Bei der Vertheilung des Kirchencollecten-ertrages an bedürftige Gemeinden seitens der Provinzialsynode haben aus unserer Gegend erhalten die Gemeinden der Freystädter Diocese: Grochwitz zur Tilgung des Restes der Hauschuld für Reparaturen am Pfarr- und Küsterhaus 800 M., Bielawa zur Reparatur von Kirche und Pfarrhaus 300 M. und Kuttlau zur Errichtung eines eigenen Pfarrsystems bezw. Pfarrbaubau 2000 M.

\* Unsere Tuchfabrikanten wird es interessieren, daß eine Versammlung sämtlicher deutscher Wollschäfter im Januar in Berlin stattfinden wird, um über die weitere Abhaltung von ständigen Versteigerungen deutscher Dominialwollen in Berlin Beschluß zu fassen. Es wird beabsichtigt, mit der bekannten Berliner Wollfirma Hergerberg & Co. wieder einen Vertrag abzuschließen, nach welchem dieselbe den auctionswaisen Verkauf sämtlicher bis zum Schluß des Jahres angemeldeten Wollen übernimmt.

\* Zur Massen-Petition durch ganz Deutschland gegen den Entwurf eines Tabaksteuergesetzes wird uns mitgeteilt, daß das Ordnen, Zählen und Fertigmachen der bisher eingegangenen Petitionskisten in den nächsten Tagen beendet sein wird und daher nur solche Petitionen sicher darauf rechnen können, dem Reichstage überreicht zu werden, die bis spätestens den 14. d. Mts. bei der Geschäftsstelle des Petitions-Ausschusses „Hotel Moier, Hamburg“ eingegangen sind.

\* Der Hauptgewinn der Rothen Kreuz-Lotterie mit 100000 M. fiel auf die Nummer 350812.

\* Wie beim Beginn der Badesaison, so spielt auch bald nach den ersten Frösten die Rubrik „ertrunken“ eine unheimliche Rolle in den Zeitungen. Die Kinder probiren gar zu gern, „ob das Eis hält“, und viele müssen Jahr aus Jahr ein diese Reugier mit dem Leben bezahlen. Eltern und Vormünder können ihren Pflegebefohlenen nicht dringend genug die Mahnung an's Herz legen, nur an Orten das Eis zu betreten, die polizeilichersits auf ihre Haltbarkeit geprüft sind.

\* Russische Creditbilletts (Rubelnoten) werden auf Grund eines am 1./13. Juni d. J. in Rußland in Kraft getretenen Zollgesetzes sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr den zollpflichtigen Gegenständen beigezählt und dürfen daher bis auf Weiteres in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefpostsendungen nach oder aus Rußland nicht mehr versendet werden. Die russischen Behörden behalten in den Fällen, wo in derartigen Sendungen das Vorhandensein russischer Creditbilletts festgestellt wird, 25 Procent von der vorgefundenen Summe als Strafe ein.

— Die Gräfin v. Schulenburg auf Mildenaubel bei Sorau, welche, wie berichtet, durch einen Wagen-umsfall eine Gehirnerschütterung erlitten hat, ist, nachdem sie über vier Tage in Ohnmacht gelegen, wieder so weit genesen, daß sie ihre Sinne und Sprache gebrauchen kann. Ihr Zustand bessert sich, doch ist derselbe immer noch sehr bedenklich.

o Neusalz, 10. December. Gestern Nachmittag 3 Uhr hielt der Verein katholischer Lehrer der Kreise Freystadt, Grünberg und Sprottau im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ hieselbst seine letzte diesjährige Versammlung ab, welche durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Hauptlehrer Merz-Neusalz a. O. eröffnet und geleitet wurde. Den fälligen Vortrag hielt Herr Kantor Walter-Deutsch-Wartenberg über das Thema: „Die Lage in der Volksschule und ihre Verhältnisse“. Die Generalversammlung wurde auf die nächste, im Januar l. J. stattfindende Sitzung vertagt. Die Versammlung beschloß ferner, an einem Mittwoch im Januar l. J. ein Wintervergüßen für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige in Neusalz zu veranstalten. — Der bisher an der katholischen Schule zu Tschieser bei Neusalz amtierende Lehrer Herr Füssel siedelt zum 1. Januar nach Volkenhain über. An seine Stelle ist der bisherige Hilfslehrer in Schönbrunn, Kreis Sagan, Herr Eugen Schiller, berufen worden.

— Regen schwerer Diebstahl wird die unberech-  
tete 21jährige Marie Zerbst, zuletzt in Kusier,  
Kreis Freystadt, wo sie auch geboren ist, stechbrieslich  
verfolgt.

\* \* \* Carolath, 11. December. Zum Besten  
armer Confirmanden veranstalteten gestern Abend Mit-  
glieder des Lehrervereins Carolath-Beuthen im Saale  
zum Jägerhof hier selbst eine musikalisch-theatralische  
Soirée, welche sich eines außerordentlichen künstlerischen  
und klingenden Erfolges zu erfreuen hatte. Eingeleitet  
wurde die Aufführung mit zwei Gesängen für gemischten  
Chor, die unter Leitung des Herrn Cantor Marquardt-  
Beuthen in vollendeter Weise vorgetragen wurden.  
Es folgten hierauf zwei Solovorträge für Cello von  
Herrn Cantor Rentwig-Beuthen. Glänzende Technik  
und inniger Ausdruck zeichneten das Spiel aus. Einen  
edlen Wettkampf entfalteten nun die Mitwirkenden dies-  
seits der Oder mit denen jenseits derselben auf dem  
Gebiete theatralischer Kunst. Beide Parteien spielten  
vorzüglich, und es karaten die in die animirteste  
Stimmung versetzten Zuhörer mit dem wohlverdienten  
Beifall nicht.

— Das Rittergut des verstorbenen Landraths  
Strug in Cunau, Kreis Sagan, ist seitens der  
Gläubiger unter Sequestration gestellt worden.

— In Griebus sind in einigen Häusern an der  
Reiße die schwarzen Pocken ausgebrochen. Es sind  
bis jetzt 4 Personen daran erkrankt. Die nöthigen  
Vorsichtsmaßregeln gegen weitere Ausbreitung sind  
getroffen.

— Die Strafkammer zu Liegnitz verhandelte  
am Freitag wider den Uhrmacher Hermann Groß-  
mann aus Neusalz a. O. wegen Beleidigung der  
Strafkammer des Landgerichts zu Glogau. Im Juni d. J.  
denuncierte der Angeklagte seinen  
Schwager, den Hüttenarbeiter Hoffmann in Brimkenau,  
wegen gewissenhaftigen Meinens, weshalb gegen denselben  
von der Strafkammer des Landgerichts zu Glogau die  
Untersuchung eingeleitet wurde. Da aber dieselbe nichts  
ergab, wodurch der Hoffmann des gewissenhaften Meinens  
überführt werden können, beschloß die Strafkammer,  
denselben außer Verfolgung zu setzen. Eine  
Abschrift dieses Beschlusses wurde dem Großmann am  
17. Juli d. J. zugestellt. Dieser war über die Ent-  
scheidung im höchsten Grade empört und schrieb sogleich  
an die Staatsanwaltschaft nach Glogau, um zu be-  
wirken, daß das Verfahren gegen seinen Schwager  
wieder aufgenommen werde. In diesem Schreiben be-  
leidigte er aber die Strafkammer, und zwar dadurch,  
daß er andeutete, dieselbe habe ein Interesse daran,  
Meinens laufen zu lassen. Der Gerichtshof hielt die  
Beleidigung für erwiesen und verurtheilte den Ange-  
klagten mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit,  
andererseits aber mit Rücksicht auf die Schwere der  
Beleidigung, zu 100 Mark Geldstrafe event. 25 Tagen  
Gefängnis.

— Die Arbeitslosigkeit der Hahnauer Hand-  
schuhmacher und Weisgerber, veranlaßt durch die  
Krisis in der Exporthandschuh-Industrie, scheint all-  
mählich eine Wendung zum Besseren zu nehmen. In  
der Thomasschen Fabrik sind bereits wieder 80 Hand-  
schuh-Zuschneider beschäftigt, und auch bei Franke und  
bei Rippermann hat die Hälfte der früheren Arbeiter  
wieder Beschäftigung gefunden. In der Bertram'schen  
Gerberei wird fast wieder mit den früheren Kräften  
gearbeitet, auch bei Wibel sind Arbeiter angenommen  
worden, und die Färbereien sind ebenfalls wieder in  
voller Thätigkeit. Im ganzen wurden über 300 Arbeiter  
mehrere Monate lang durch Kassen unterstützt. Nach  
den Berichten der Handschuh-Fabrikanten-Zeitung soll

der Markt in Nord-Amerika sich wieder beleben und  
das Schlimmste überwunden sein.

— Bei Einbruch der Dunkelheit wagten sich am  
Donnerstag Abend die Knaben Zellner und Knappe,  
welche im Alter von 12 bis 13 Jahren leben, in  
Dreslau auf die dünne Eisdecke der Döle hinter der  
Klosterstraße, brachen ein und ertranken.

— Vor einigen Tagen wurde in Deutsch-  
Ischamendorf, Kreis Strehlen, ein Falschmünzer  
in der Person eines ehemaligen Klempnergehilfen ver-  
haftet. Derselbe hatte ein- und Zweimarkstücke von  
Blei und Zinn, allerdings sehr plump, angefertigt.

### Bermischtes.

— Falschmünzer verhaftet. Im Hotel zur  
„Boatländischen Schweiz“ in Jocketa, Boatsland, wurde  
Freitag Abend 10 Uhr ein Mann Namens Böhme aus  
Treuern in dem Augenblick verhaftet, als er für 1800 M.  
falsche Fünfzig-Markstücke gegen 100 M. echtes  
Geld an einen Bäckermeister Namens Kehler aus  
Reichenbach i. B. verkaufen wollte.

— Eine Feuersbrunst zerbrach in der Nacht zu  
Sonntag den „Maison hanséatique“ genannten Korn-  
speicher in Antwerpen. Der Verlust an Vaulichkeiten  
beträgt 2 Millionen, an Getreide 3 1/2 Millionen.

— Vorgehen gegen einen antisemitischen  
Oberlehrer. Ein Oberlehrer am Realgymnasium zu  
Dortmund, D., Vorsitzender des dortigen antisemitischen  
Vereins, glaubte es mit der Würde seines Berufes  
vereinbar, einen jüdischen Schüler fortwährend zu be-  
leidigen, so daß dessen Eltern sich gendthigt sahen, ihn  
von der Schule fortzunehmen. Die Angelegenheit  
wurde vor das Provinzial-Schulcollegium zu Münster  
gebracht, welches nach Untersuchung des Falles den  
Lehrer vorläufig vom Dienst suspendirte.

— Gewissenhaft. Tante (nachdem sie das Tage-  
buch ihrer Nichte durchgesehen): „So, so — das ist also  
Dein Tagebuch! Davon aber, daß Du mit dem Wetter  
Gustav im Mondschein spazieren gehst und er Dir ein  
Ständchen bracht, steht Nichts darinnen!“ — Nichte:  
„Natürlich! Was Nachts geschieht, gebt doch in kein  
Tagebuch!“

— Galant. Dame: „Wie hat Ihnen mein  
Gedicht gefallen?“ — Redacteur: „O, es ist sehr nett  
— es hat Händchen und Fäßchen!“

### Für den Weihnachtstisch.

**Ruth.** Eine Erzählung für erwachsene Mädchen  
von Agnes Hoffmann. Preis eleg. gebd. M. 4.50.  
Durch ihre ersten Erzählungen „Das rothe Haus“  
und „Ein Glöcklein“ hat Agnes Hoffmann sich auf  
das vortheilhafteste eingeführt; waren diese für das  
jüngere Alter berechnet, so tritt sie jetzt mit einem neuen  
Bande auf und wendet sich damit an unsere junge  
Damenwelt, die in „Ruth“ ein ebenso anmuthiges als  
sehr gebildetes und resolutes Mädchen kennen lernt,  
mit heiterem sonnigem Gemüth und einem Herzen treu  
wie Gold. Auch die übrigen Charaktere, der biedere,  
mit köstlichem Humor ausgestattete Pastor und seine  
engelsgute, stets leidende Frau, deren Sohn, ein trefflicher  
Mensch und Arzt mit seiner Braut, dem vermögenden,  
überaus reizenden und begabten, aber übermüthigen und  
oberflächlichen Mädchen aus vornehmerm Hause, sind  
äußerst fein und lebenswahr geschildert. Dazu kommt  
noch eine Reihe höchst gelungener Nebenfiguren, wie  
die alte tyrannische Brigitte, der steife Landrath und  
Weiberfeind, die polnische Verwandte mit dem stolzen  
Stammbaum und der eleganten Frauermiene, die  
Wohlschaffungsstunde in der Residenz, die kostbare

Apothekersfamilie u. s. w. u. s. w., welche den Gang  
der Handlung auf das Fetterste beleben, während es  
andererseits auch nicht an ernststen und spannenden  
Momenten fehlt. So möge das Buch allen Familien  
mit erwachsenen Töchtern aufs wärmste empfohlen sein!

### Briefkasten.

**N. N. Beuthen a. O.** Anonyme Einsendungen  
können nicht berücksichtigt werden.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 10. December. Heute Vormittag trat der  
Ministerrath unter dem Vorsitz von Cassimir Périer  
zusammen, um über sofort zu ergreifende legislative  
und administrative Maßregeln zum Schutz der  
bürgerlichen Gesellschaft gegen anarchistische  
Attentate zu beraten. Eine Entscheidung wird erst  
morgen getroffen werden. — Die Nachrichten über das  
Befinden der verwundeten Deputirten lauten zu-  
friedenstellend.

Paris, 10. December. Der Verhaftete, welcher  
angegeben hatte, Marchal zu heißen, hat nunmehr ein  
umfassendes Geständnis abgelegt. Danach ist sein  
wahrer Name Auguste Vaillant. Er ist am 29.  
December 1861 in Mezières (Ardennes) geboren und  
wohnte in Montmartre, wo er dem socialistisch-revolution-  
ären Comité des 18. Arrondissements angehörte.  
Er erklärte, daß er den Kammerpräsidenten treffen  
wollte, damit seine That eine größere Wirkung habe.  
Vaillant ist am rechten Bein und an der Nase ver-  
wundet. Er ist öfters wegen Diebstahls bestraft; Mit-  
schuldige zu haben stellte er in Abrede. Hinsichtlich der  
Ausführung des Attentates erklärte Vaillant, daß in  
dem Augenblick, als er die Bombe habe schleudern  
wollen, eine vor ihm stehende Frau, auf die er sich stützte,  
eine Bewegung gemacht habe, wodurch die Schwing-  
kraft seines Armes gehemmt worden sei, so daß die  
Bombe auf das vorpringende Gesims der Galerie  
niederfiel und hier sofort explodirte. Dabei wurden  
mehrere aus dieser Galerie stehende Zuschauer und  
Vaillant selbst verwundet.

London, 10. December. Infolge des Dynamit-  
Attentats in der französischen Deputirtenkammer sind  
aus Anlaß des heute auf dem Trafalgar-Square ge-  
planten Anarchisten-Meetings die weitgehendsten  
Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Auf dem Tra-  
falgar-Square hatte sich eine große Menschenmenge  
angesammelt; dieselbe verdrängte den Anarchisten-  
führer Nichols, als derselbe zu sprechen versuchte.  
Nichols mußte schließlich die Flucht ergreifen; die Polizei  
konnte ihn nur mit Mühe vor Mißhandlungen schützen.

### Wetterbericht vom 10. und 11. December.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	747.3	- 1.4	WSW 2	98	0	
7 Uhr früh	746.7	- 2.5	ESW 2	98	8	
2 Uhr Nm.	746.1	- 0.7	ESW 2	96	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.5°

Witterungsaussicht für den 12. December.  
Wolkiges, zeitweise nebligtes Wetter mit leichtem  
Frost und wenig Niederschlägen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

**Dr. med. Hope**  
homöopathischer Arzt  
in Hannover. Sprechstunden  
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

### Postgehilfen

bereitet vor in 5-6 Mon. Pfarrer Hass  
in Spechtbrunn b. Probstzella in Thür.

### Agenten

gesucht für Margarine u. Schmalz  
von einer älteren, leistungsstarken Fabrik.  
Offerten mit Referenzen bef. d. Exped. d.  
Bl. unter P. N. 188.

Gesucht wird von einem sehr leistungs-  
fähigen Hause ein tüchtiger Agent zum  
Verkauf von Baumwollen-Abfällen. Eng-  
lischer Correspondent vorgezogen. Offert.  
sub E. 60 an W. H. Smith & Son,  
Advertising Agents, Manchester, erbeten.

Agent oder Reisender v. e. bef.  
Samburg. Cigarren-Firma ges. Udr.  
u. G. 646 an Hehr. Eisler,  
Ann.-Exp. Samburg.

Kinder mädchen vom Lande  
zu sofort gesucht durch  
Mietzfrau Kaulfürst, Schulstr. 24.

### Heizer u. Maschinensührer

Ein tüchtiger, zuverlässiger  
Heizer u. Maschinensührer  
sucht  
Carl Maennel,  
Dampfmühle.

1 Javan. Wiegenpferd v. Bl. Gr. Fabrikstr. 21.

Zeige hiermit ergebenst an, daß die  
**Apothek u. Drogenhandlung**  
in Deutsch-Wartenberg  
eröffnet ist.  
**A. Schlicht, Apotheker.**

**ALLIANZ**  
Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend

benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Tollette-Seife, die  
beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst  
mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-  
Weidlich, Zeltz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-  
Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
Hier zu haben in Lange's Drogengeschäft.

**Gottfr. Bothe, Schneidermstr., Ring 9,**  
empfiehlt sich zu Reparaturen und Abänderungen jeder Art, sowie zur  
Anfertigung gut sitzender Herrengarderobe.

Eine erfahrene Kinderfrau  
oder ein zuverlässiges Kindermädchen  
wird zum 1. Januar 1894 gesucht.  
Frau Rechtsanwält Creutzberger.

Eine kleinere unt. Wohnung m. Beigel.  
ist preisw. zu verm. Freyst. Chauffee 10a.

Geschäftsveränderungshalber bin ich  
Willens, meine Wohnungen zu verm.  
**Fritsch, Polnisch-Kessel.**

Rechtshaffener Mensch sucht gute Schlaf-  
stelle bei gemüthlicher Familie. Angebote  
nach der Herberge zur Heimath.

**Landwirthschftl. Kalender**  
von Mentzel u. von Lorange,  
Löbe und Trowitzsch  
sind zu haben in  
W. Levysohn's Buchhandlung.

**Zum Rasiren u. Haarschneiden**  
in und außer dem Hause empfiehlt sich  
bestens **Arthur Harmuth,**  
Berlinerstraße 17.  
Abonnements werden billigt berechnet.

### Cis

kann angefahren werden.  
**Bergschloßbrauerei**  
C. L. Wilh. Brandt.

**Es giebt nichts leichteres**  
um Feuer anzumachen, als die neu er-  
fundene gefabrierte Schnell-Feuer-  
anzünder von **A. Hodurek** in Hatti-  
bor. Zu haben in den bekannten Hodurek-  
schen Vortain-Niederlagen. Tafel 10 Bl.

**Ein Rebelbilder-Apparat**  
(Hagedorn) nebst Bildern steht  
billig zum Verkauf  
Hospitalstr. 12, parterre, links.

**Million-Lampe**  
neuester Construction, fast neu, sehr billig  
zu verkaufen  
Berlinerstr. 91.

**Aerztliche Vereinigung.**

9 Uhr. Adler.

**Grünberger**

**Gastwirth-Verein.**

Wittwoch, den 13. December,

Nachmittags 4 Uhr

**Ordentl. Generalversammlung**

bei Herrn **Wecker** (Schützenhaus).

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Tabaksteuerprotest!**

Der zu Sonnabend angekündigte Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Kühn** findet heute Montag Abend 8 Uhr bei **Strauss** statt.

**Louisenthal. Eisbahn.**

Schützenhaus in Saabor.

Donnerstag, den 14. Decbr. 1893:

**Wohlthätigkeits-Concert**

unter gütlicher Mitwirkung des Herrn Musikdir. **Edel** aus Grünberg.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets à 40 Pf. bis 6 Uhr im Vorverkauf bei Herrn **Kaufmann W. Leitzmann**.

**Freibank.**

Dienstag, den 12. cr., Vormittag 9 Uhr: Verkauf von gefochtem schwach-sünnigem Schweinefleisch, das Pfund 40 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

**Citronat, Citronenöl,**

**Candirte Pomeranzschalen,**

**Vanille,**

**Muskatblüthe, Cardamom,**

**Kuchengewürzöl,**

**Rosenwasser, Draugenblüthenwasser,**

**Hirschhornsalz, Saffran**

empfehlen

**Drogenhdl. v. H. Neubauer**

Postplatz 16.

**Süßen Ungarwein,**

**Dalmatin. Blutwein,**

garantirt naturreinen Rothwein,

vorzüglich für Blut-

arme u. Magenkrankte,

empfehlen in Prima-Qualitäten

**Agl. priv. Apotheke**

**Th. Rothe,**

Grünberg i. Schl.

**La Rose d'or Cigarre!!!**

empfehlen **Paul Strauss.**

**Bücklinge, Aale, Flundern, Fleck-**

**heringe, Sprossen folgen Morgen.**

**H. Wittwer, Ring 18.**

**Fette i. Gänse, gerupft, 8-10 Pfd.**

schwer, à Pfd. 49 Pf., **Euten, 65 Pf.,**

vers. fr. geg. Nachn.

**A. Peterelt, Kallwen, Ost-Pr.**

**Wer Husten hat,**

verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffen einzig sicher wirkenden

**Malz-Zwiebel-Bonbons**

(E. Musche, Cöthen)

die als ein Radikal-Mittel ärztlich warm empfohlen werden. — Packete à 25 u. 50 Pf. nur bei:

**Christbäume**

größte Auswahl, billigste Preise bei

**B. Jacob, Krantstraße.**

**Finke's Saal.**

Freitag, den 15. December cr.:

**II. Abonnements-Symphonie-Concert.**

Zur Weihnachtsaison!

Größtes Lager aller Sorten

**Spielsachen,**

**Puppen**

und

**Emaillirte Kochgeschirre**

bei

**Otto Linckelmann.**

Zur Weihnachtsaison!

**Unsere Weihnachts-Ausstellung**

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl in

**eleganten Garnituren,**

**Rüschen, Schürzen, Shawls etc.**

**Decorationsblumen**

erlauben wir uns besonders aufmerksam zu machen.

**Geschwister Morgenroth.**

**!! Ausverkauf !!**

der zurückgesetzten Bestände meines großen Lagers, als:

**Schulmappen, Reisefloher, Jagdtaschen, Hosenträger,**

**Reise- u. Handtaschen, Portemonnaies, Damengürtel,**

**Spazierstöcke u. c.**

**Sophas**

unter Selbstkostenpreis.

**Alex. Kornatzki.**

**Meine Weihnachtsausstellung**

in billigen schmuckhaften Baumbhängen,

**sowie feinem Honigtuchen**

empfehle ich einer gütigen Beachtung.

**Carl Ludewig, Postplatz 4.**

**Meine Weihnachts-Ausstellung**

habe eröffnet und empfehle

**Honigtuchen in großer Auswahl,**

sowie billige und wohlschmeckende **Baumconfecte** einer gütigen Beachtung. Auf Honigtuchen gebe Rabatt.

**Alb. Peltner, Holzmarktstraße 5.**

**Richters Anker-Steinbaukasten**

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

**Anker-Steinbaukasten**

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

**Neu! Richters Gebuldbspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentäter, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!**

**F. J. Richter & Cie., R. u. R. Hoflieferanten,**

**Audolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.**



Die Haupt-Niederlage von **Richters Anker-Steinbaukasten** befindet sich in **W. Levysohn's** Buchhandlung in Grünberg.

Meinen werthen Kunden von **Poln. Kessel** und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich eine

**Weihnachts-Ausstellung,**

bestehend in **Christbaum-Confect, Pfefferkuchen** u. a. Sachen eröffnet habe.

Gleichzeitig empfehle ich mein

**Weizenmehl à Pfund 11¼ Pf.,**

**Brotbefe à Pfund 60 Pf.**

**Oskar Zeldler, Bädermeister,**

**Poln.-Kessel.**

**Christbaum-Confect**

reichhaltig gemischt als Figuren, Sterne, Tiere u. c. Kiste 440 Stück **M. 2.80,** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

**Paul Benedix, Dresden 12.**



**roth und weiss**

Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas. sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen in Grünberg durch **Max Seidel, Julius Peltner.**

**Chromolitographie**

Habe einige große neue Bilder aus dem Kunstverein Berlin billig zu verkaufen.

**A. Werther.**

**Cravatten**

in unübertroffener Auswahl, vom solidesten bis feinsten Genre.

**Chemisets,**

**Kragen, Mandjetten,**

**Hosenträger,**

**Regenschirme**

zu äußerst billigen Preisen empfehle

**Paul Sacher,**

vis-à-vis dem schw. Adler.

**!! Wichtig für Jedermann !!**

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche, sowie Buchskin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch

**Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. S.**

G. 89r u. 91r R. - u. W. 2.80 pf. Fritz Rothe, Leipzig, 2.25 pf., do. sowie 30 pf. Breitestr.

Weiße, 2.20 pf.

G. 91r W. 80 pf. Gust. Horn, Breitestr.

92r 2.80 pf. **Carl Schindler.**

91r W. 2.80 pf. **G. Kube, Hospitalstr.**

91r W. 75 pf. Ed. Th. Piltz, jetzt Gr. Kirchstr. 1.

89r W. 2.80 pf. **C. Krüger, Verstr. 91.**

92r R. - u. W. 80 pf. **Rebermstr. Stenzel.**

90r W. à 2.80 pf. **Jos. Mangelsdorff, Sübrb.**

**Weinanschanf bei:**

**Fritz Rothe, Breitestr. 68, 91r R. - u. W. 80 pf.**

**Hugo Bürger, Lagerstr. 1, Niedrstr. 35, 92r 80.**

**Stanigel, Gärtner, 91r 80 pf.**

**Kawald, Berlinerstr. 18, 92r 80 pf.**

**W. Botbe, Lanfgerstr. 91r 80 pf.**

**Fiedler, Poln.-Kesselerstr., 91r 80 pf.**

**H. Kapitsche, Alt. Geb., 92r 80, Str. 75 pf.**

**Marktpreise.**

Nach Preis. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 11. December.			
	Höchst. Pr.	Ndr. Pr.	M. A.	M. A.
Weizen . . . . .	14	40	13	80
Roggen . . . . .	12	—	11	75
Gerste . . . . .	12	65	12	—
Hafer . . . . .	16	60	16	40
Erbsen . . . . .	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	3	30	2	75
Stroh . . . . .	5	—	4	—
Heu . . . . .	8	—	7	—
Butter (1 kg) . . . . .	2	40	2	20
Eier (60 Stück) . . . . .	4	20	3	60

(Hierzu eine Beilage.)

## Die Stempelsteuerdebatte

Ist vermutlich deshalb vor derjenigen über die Weinsteuern und die Tabaksteuer vom Reichstage vorgenommen worden, weil die Gefahr des Scheiterns bei der Stempelsteuerdebatte weniger groß ist als bei den andern neuen Steuererleichterungen.

Freilich muß man auch hier unterscheiden zwischen dem Stempel auf Effecten u. s. w., welcher die eigentliche Börsensteuer darstellt, und dem Stempel auf Quittungen, Frachtpapiere, Checs und Lotterieloose. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die beabsichtigte Verdoppelung des Umsatzzstempels auf Effecten u. s. w. eine große Mehrheit im Reichstage finden wird. Wenn nun auch die Meinung irrtümlich ist, daß dieser Stempel im Wesentlichen von den Banquiers getragen werden wird, wenn es sich vielmehr in der Praxis herausstellen wird, daß die z. B. recht kleinen Capitalisten, welche ihre Geschäfte durch die Banken besorgen lassen, hauptsächlich die Leidtragenden sein werden, so empfiehlt es sich doch nicht, die Hebel der Agitation gegen die neuen Belastungen gerade an diesem Punkte anzusetzen, an welchem sie wirkungslos abprallen dürften. Ebenso wenig ist eine Agitation gegen die Erhöhung des Lotteriestempels aussichtslos.

Eine Erfolg versprechende Agitation wird sich vielmehr lediglich gegen den Quittungs- und den Frachtposten zu richten haben, wobei zu bemerken ist, daß der Checstempel nur eine Abart des Quittungsstempels ist. Um diese Stempelsteuern, die mehrfach recht bezeichnend als „Placksteuern“ bezeichnet worden sind, wird sich ein hartnäckiger Kampf entwickeln, dessen Ausgang heute um so weniger abzusehen ist, als die Erträge aus diesen Steuern auf 15 600 000 M. geschätzt werden und als die Schwierigkeiten, eine so hohe Summe anderweitig zu beschaffen, ungemein groß sind, wenn man an der Liebesgabe für die großen Brenner nicht rühren will — und Minister Milquet hat diese Liebesgabe ja als ein Krütlein Nähr-mich-nicht-an bezeichnet.

Wäre irgend eine andere brauchbare Steuer vorgeschlagen worden, so würde kein Zweifel darüber bestehen, daß neun Zehntel des Reichstages die Quittungs- und Frachtpostensteuer ablehnen würden. So aber werden die Conservativen und die Reichspartei (Freiconservativen) geschlossen dafür stimmen, ferner ein Theil der Nationalliberalen, der Polen und des Centrums, endlich von der Freisinnigen Vereinigung der Abg. Alexander Meyer, der noch im Jahre 1885 erklärt hatte, seine Partei sei aus tiefster Seele davon überzeugt, daß das damalige Börsensteuergesetz auf falschen Grundlagen beruhe, und der damals u. a. darüber geäußert hatte: „Dieses Ei gehört zu denjenigen, die auszubrühen, ein kluges Huhn sich hätte.“ Herr Dr. Meyer ist jetzt also nicht mehr das kluge Huhn von 1885, und keiner derjenigen, die jetzt für Quittungs- und Frachtposten schwärmen, legt damit einen Beweis von Klugheit ab, da schwerlich jemals eine Steuer ausgebeugt wurde, welche für die weitesten Kreise der Bevölkerung so viele Placereien mit sich bringt, als gerade diese Stempelsteuern.

Gegen dieselben werden geschlossen stimmen die Socialdemokraten, die sächsischen Volkspartei, die Freisinnige Volkspartei, die Freisinnige Vereinigung (bis auf Dr. Meyer) die Bödel'schen Antisemiten, höchst wahrscheinlich auch die Elssässer und die Deutsch-Hannoveraner, ferner eine mehr oder minder große Anzahl der Nationalliberalen, des Centrums und der Polen. Bei den drei zuletzt genannten Parteien liegt die Entscheidung. An die Abgeordneten dieser Parteien werden sich die Interessenten, in erster Linie also die kaufmännischen Kreise zu wenden haben, dann aber auch alle Wähler, da jeder beim Quittungsstempel und fast jeder beim Frachtpostenstempel interessiert ist. Petitionen an den Reichstag, wie sie jetzt allenthalben ins Werk gesetzt werden, fruchten weniger, als die directe Bearbeitung der einzelnen unsicheren Abgeordneten. Unser Wahlkreis hat eine solche nicht nöthig, da Justizrath Munkel selbstverständlich von solchen Placksteuern nichts wissen will. Die Wähler der durch nationalliberale oder durch Centrums-Abgeordnete im Reichstag vertretenen Wahlkreise werden aber die bevorstehenden Ferien nicht ungenützt verstreichen lassen dürfen, sondern Gelegenheit zu nehmen haben, ihren Vertretern ihre Abneigung gegen die drohenden Placereien gehörig klarzulegen.

## Parlamentarisches.

Der Reichstag berieth am Sonnabend die Anträge des Centrums und der Conservativen betr. Abänderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes. Der Centrumsantrag verlangt, daß die Regierung Erhebungen über Aenderung der Organisation und Ausdehnung des Gesetzes veranstalten und außerdem eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz vorlegen solle, während der Antrag der Conservativen auf Beilegung mehrerer beim Markeneinkleben hervorgetretenen Mißstände gerichtet ist. Staatssecretär v. Voetticher wollte die vorgebrachten Beschwerden nur in geringem Umfange gelten lassen und erklärte, daß an den Principien des Gesetzes nichts geändert werden würde; ferner machte er die Mittheilung, daß zwei Novellen zum Unfallversicherungsgesetz bereits fertig

vorlägen, einmal in der Richtung der Ausdehnung des Gesetzes auf weitere Kreise, sodann bezüglich der Beilegung von Mängeln des bisherigen Gesetzes. Die Debatte wurde nicht zu Ende geführt. — Auf die Tagesordnung von Montag wurden kleinere Vorlagen und Initiativanträge gesetzt.

Dr. Diederich Hahn, der nationalliberale Abgeordnete, dessen „Jungferrede“ über das Stempelsteuergesetz mit dem größten Unwillen Aller, abgesehen von den Antisemiten, aufgenommen wurde, wird gezwungen werden, aus der Partei auszutreten. Wahrscheinlich wird er sich der (antisemitischen) Reformpartei anschließen, der er am meisten verwandt ist. Früher war er von Profession Verwalter der Bismarckmühle bei den Reisen des Fürsten Bismarck.

## Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

„Da bringe ich den Ausreißer, gnädige Tante!“ rief Georg, sobald er der Gräfin ansichtig wurde. „Ich habe ihn allein mit seinen Gedanken am Strande gefunden und geschworen, ihn nicht eher frei zu lassen, bis er heute die Reunion mitgemacht hat, die zweifelsohne sehr anständig werden wird.“

„Daran hast Du recht gethan, Georg,“ sagte die Dame, Arthur's Hand ergreifend. „Es taugt für diesen Schwärmer nicht, die Gesellschaft zu fliehen. Er soll mit dem Strome des Vergnügens schwimmen. Aber er läßt seine Mama in der Menschenmenge allein und sucht einsame Orte auf, gleichgiltig, ob ich mich nach ihm sehne oder nicht. Habe ich deshalb meine Nachkur in diesem langweiligen Seebade begonnen?“

„Nun, gar so langweilig ist es hier doch nicht, Mama,“ sagte Arthur, die seine Hand seiner Mutter streichelnd, „ich finde es sogar sehr grünschön. Man sollte nicht glauben, daß jene schwache Bräute die Last der sich drängenden Menschenmenge tragen könne,“ fuhr er fort auf den Steg zeigend. „Sieh nur, wie sich die Leute stoßen und belästigen, und weshalb? Um ein paar Danziger Freunde zu begrüßen, die in den meisten Fällen keine Freunde, sondern Feinde sind. Mich eckelt dieses lägenhafte Treiben an.“

„Ich aber freue mich dessen,“ meinte Georg kopfschüttelnd, und sagte wohlgenüht hinzu: „Mir bringt der Dampf nur liebe Bekannte, und so werden wohl die meisten auf der Brücke denken. Sieh nur, Du pessimist, wie sie ihre Lächer und Hüte schwenken; höre, wie sie jubeln! Jetzt legt der Dampf an, die Passagiere steigen aus. Unter ihnen befindet sich Melanie; sie kommt mit ihrer Freundin Meta aus Bräunsee herüber, während Mama Norden die Eisenbahnfahrt vorzog. Ist es erlaubt, gnädige Tante, so gebe ich den Damen entgegen.“

„Ich will Dich nicht zurückhalten,“ sagte die Gräfin, lächelnd, „obgleich ich die Nothwendigkeit der Begrüßung nicht einsehe. Die Tochter der sonst sehr ehrenwerthen Amtsärztin ist eigentlich keine Partie für einen künftigen Ingenieur-Officier.“

„Weshalb nicht?“ entgegnete Georg achselzuckend. „Die Vermögensverhältnisse meiner Braut sind den meinigen ziemlich gleich; wir haben beide nichts. Und was die Familie anbetrifft, steht Frau Norden makellos da.“

„Aber ihr Geschäft? Zimmervermieterin, Pensionsdame!“

„Jeder muß wissen, wie er sich durch das Leben schlägt,“ erwiderte der Fähnrich kurz. „Und Armen schenkt man nichts. Also habe ich die Erlaubniß?“

„Natürlich!“ war die Antwort der ein wenig pikireten Gräfin. „Arthur, reiche mir Deinen Arm. Wir gehen nach der Terrasse und von dort nach unster Villa. Papa dürfte auch bereits eingetroffen sein.“

Arthur folgte dem Wunsche der Mutter.

Indessen beide dem Kurhause zuschritten, habte sich Georg durch die Menge der Neugierigen seinen Weg, und es gelang ihm, dank seiner Geschmeidigkeit, gerade an der Landungsstelle anzukommen, als die beiden erwarteten jungen Damen den Dohlenweg betraten.

Melanie streckte dem Geliebten die Hände entgegen. „Da bist Du ja, Georg,“ rief sie laut jubelnd, ihm ihren rothgen Mund ungenirt zum Willkommen darbietend. „Das ist geschicklich, daß Du uns in Empfang nimmst. Aber auch die Mutter sollte hier sein. Hast Du sie nicht gesehen?“

„Bis jetzt nicht,“ lautete die Antwort. „Wie Du reizend aussehst, mein lieber Schatz! Die Seelust hat Dir gut gethan. Wie roth Deine Wangen sind, wie Deine Augen klar und lustig glänzen! O, Du liebe, liebe Melanie!“

„Nicht so ungestüm, Herr Fähnrich!“ wehrte die Kleine ab. „Vor allen Dingen muß ich Dir meine Freundin vorstellen. Entschuldige, liebe Meta, den beißhätigen Krieger.“ wandte sie sich an das junge Mädchen, welches mit schelmischem Gesichtsausdruck der Begrüßung beigewohnt hatte. „Meta von Bergen, meine beste, liebste und allerliebste Freundin; mein künftiger Bräutigam, Herr Georg von Verdenberg, Fähnrich im ersten Bionler-Regiment, ein sehr braver, lieber, aber etwas räthselhafter Jüngling. Ihr werdet euch schon näher kennen lernen. Meta bleibt bei Mama zum Besuch und Mama bleibt in Zoppot. Nun, und Du, Meta, sprichst gar nicht! Wie gefällt

Dir dieser Nostke? Ist er nicht meines Geschmacks bestes Zeugniß?“ fuhr sie übermüthig fort, indessen sie über die Brücke schritten.

„O, ganz prächtig!“ entgegnete die Gefragte ohne Zögern, indem sie dem jungen Manne die Hand reichte. „Wir erneuern heute nur eine alte Bekanntschaft. Der Herr Fähnrich ist wie sein Vetter Arthur bei mir im besten Andenken.“

„Sie kennen mich, Fräulein von Bergen?“

„Allerdings!“ antwortete die Kleine neckisch. „Wir Mädchen haben ein besseres Gedächtniß für Jugendfreundschaften als die Herren der Schöpfung. In den Mauern der grauen Karmeliter haben wir dereinst als Kinder zusammen gespielt.“

„Nicht möglich! Und das konnte ich vergessen!“

„Freilich war ich damals noch ein Püppchen, welches kaum auf den Beinen stehen konnte, während der Knabe Georg schon recht selbstbewußt in die Welt hinausblickte. Aus dem Stehbäuschen von damals ist eine Dame geworden.“

„Und eine reizende obendrein,“ vollendete Georg galant.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

Der österreichische Erzherzog Otto hat sich am Freitag in Oedenburg durch zufällige Entladung einer Pistole am linken Arme leicht verletzt; glücklicherweise ist keine Knochenverletzung zu constatiren. Die Entfernung der Kugel ist alsbald erfolgt. Das Befinden des Erzherzogs ist sehr günstig.

Der schottische Bergarbeiterstreik ist beendet. Die Bergleute haben ohne Lohnherhöhung die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen die Zusage gegeben war, daß bis zum Februar keinerlei Lohnherabsetzung stattfinden werde.

Die Cholera ist in Rußland im Größten begriffen. Nur Pskowien weist noch eine namhafte Anzahl von Fällen auf; vom 26. November bis zum 2. December erkrankten in diesem Gouvernement 95, starben 33 Personen. — Vom 3. bis 7. d. M. erkrankten in Konstantinopel an Cholera 186 und starben 79 Personen. In Vera kamen nur wenige sporadische Fälle vor.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Gesund ist der Mensch nur dann**, wenn alle Theile seines Organismus richtig functioniren. Insbesondere gilt dies von einer geregelten Verdauung. Unregelmäßigkeit in derselben (Verstopfung), ist die Ursache vieler, oft recht unangenehmer Zustände. Man sorge daher für eine täglich genügende Oeffnung und bediene sich zur Erzielung derselben der allgemein als das beste Mittel anerkannten ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abisynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Brillanten verlieren** ist herber Verlust, aber seiner Zähne verlustig gehen, ist weit beklagenswerther, weil sie nie und nimmer wieder vollständig ersetzt werden können; darum sei man auf die Erhaltung seiner Zähne bedacht. Man bediene sich als Zahnreinigungsmittel nur der bewährten, allen Anforderungen der Wissenschaft und der Kosmetik voll entsprechenden neuentfundenen **Odor's Zahn-Crème** (Marke Lohengrin). Ihre Eigenschaften und ganz besonders ihre überraschende Wirkung auf Vernichtung der Zahnplage erheben sie auf die höchste Stufe der Vollkommenheit und machen sie fähig, sich damit nicht allein schöne Zähne zu verschaffen, sondern sich auch vor vorzeitigem Zahnverlust zu schützen, ohne wie bei anderen gleichartigen Mitteln schädliche Nebenwirkung mit in Kauf nehmen zu müssen. Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin) kann man à 60 Wfg. in Grünberg i. Schl. in der **Adler-Apothek**, Th. Roth; **Löwen-Apothek**, E. Schroeder; Paul Richter, Seifenfabrik erdalten.

**Unpraktische Geschenke** verstimmen mehr den Beschenkten als sie ihn erfreuen; ein Gegenstand, der jederzeit ein Bedürfniß ist, ist das beste, das willkommenste Geschenk. Als ein solcher erweist sich ganz vorzugsweise die vortreffliche **Doering's Seife mit der Eule**. Dieselbe kommt für das diesjährige Weihnachtsfest in hochelegant ausgestatteten, farbenprächtigen Cartons, je 3 Stücke Seife enthaltend, zum Verkauf und empfiehlt sich in dieser Ausstattung als repräsentables Festgeschenk ganz besonders für die Damenwelt, weil Doering's Seife mit der Eule für die Damen-toilette geradezu unentbehrlich ist. Eine praktischere Gabe zu Weihnachtsgeschenken wird sich nicht finden. Die Weihnachts-Cartons sind ohne Preis-erhöhung überall käuflich.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der am 31. October d. J. hierselbst verstorbene Kgl. Kreis-Physiker und Stadtrath a. D. Herr Julius Helbig der Stadtgemeinde Grünberg testamentarisch folgende 4 Legate vermacht hat:

- 1500 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich ein von dem hiesigen Realgymnasium zur Unversität oder zu einer anderen höheren Anstalt abgehender Schüler erhalten soll, welchen auf Vorschlag des Realgymnasial-Directors oder seines Vertreters der Magistrat bestimmt, ohne an jeden Vorschlag gebunden zu sein;
- 1500 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich zu Weihnachtsgeschenken für die Waisenkinder, nämlich die Zöglinge unseres Waisenhauses verwendet werden sollen;
- 1500 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich am Todestage des Stifters an 4 unbescholtene arme hiesige Einwohner gezahlt werden sollen;
- 1500 M. mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen zur Instandhaltung und Pflege der ihm und seiner Schwester Emilie Verzicht geb. Helbig gehörigen Begräbnisstellen nebst Einfriedigung verwendet werden sollen.

Grünberg, den 8. December 1893.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Für das Kalenderjahr 1894 werden bei dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen:

- in das Handels-, Zeichen und Musterregister:
  - durch den Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger,
  - durch die Schlesische Zeitung,
  - durch das Niederschlesische Tageblatt,
  - durch das Grünberger Wochenblatt,
- in das Genossenschaftsregister durch die sub 1 a, c und d bezeichneten Blätter, die in das Register kleinerer Genossenschaften bewirkten Eintragungen nur in den sub 1 a und d bezeichneten Blätter veröffentlicht werden.

Kontopp, den 8. Dezember 1893.

## Königliches Amtsgericht.

**Klein-Kinderbewahr-Verein.**  
Zur Weihnachtsgescheurung erhielten wir ferner von: Hrn. Georg Hellwig 5 M., Herren Zande & Co. ca. 17 Mtr. Stoffe in 4 Coupons, Hrn. Fried. Kaulig 2/3 Stücke Tuch, Fr. Thomaß 3 M., Ungen. 1 M., Frau Stadtrathordneter-Vorst. Sommerfeld 3 M., 4 Adte u. Spielzeug, Frau Emilie Adler 3 M., Hrn. Fabrikbes. Gruschwig 50 M., Fr. Buchholz 5 M., 1 Pack. Sachen von Hrn. Km. Gärnth, Hrn. C. Mannigel 6 M., Hrn. Dr. Jacobson 3 M., Hrn. Geh. Rath Siederström 10 M. — Allen gütigen Gebern herzlichsten Dank.  
Der Vorstand.  
Gleditsch.

**Kinderbeschäftigungs-Verein.**  
Als Weihnachtsgeschenke sandten ein: Engl. Wollenwaaren-Manufactur 88 Mtr. Tuch, durch Hrn. Dr. Hansen 40 Mtr. Tuch, Frau Fabrikbes. Frige mehrere Reste Tuch, Fr. Fabrikbes. Fried. Kaulig 2 Stücke Tuch, Ungenannt 3 Paar Strümpfe, Zande & Co. 4 Coup. Tuch, Fr. Fabrikbes. Gruschwig 50 M., Frau Stadtrath Wähle 5 M., Frau E. Adler 3 M., Fr. Stadtrath Engmann 10 M., Fr. Dr. Jacobson 3 M., Fr. Buchholz 7 M., Tücher, Handschuhe, 1 Stück Planell Hr. Kaufmann Gärnth, Fr. Stadtrath Mannigel 6 M., Frau Conig 2 M., Fr. Georg Hellwig 5 M., Frau Lina Sommerfeld 3 M., 4 neue Mädchen u. Tücher, Fr. J. Abraham 20 M., Fr. Rentier Känzel 5 M., Fr. Amtsges. Rath Wenzel 3 M., Fr. Geh. Commiss. Rath Siederström 10 M., Frau U. B. 1 M., Frau Steuer-Inspr. Krdmer 3 M., Fr. E. Thomaß 3 M., Fr. St. 4 M., Fr. Oberlehrer Herforth 3 M., Fr. Justizrath Leonhard 3 M., Frau Prof. Burmeister 3 M. Herzlichen Dank! Um weitere Gaben bittet  
Der Vorstand.  
Bastian.

**Ein Hausgrundstück**  
mit Hintergebäuden und Garten, an belebter Straße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung nach Ueberkunft. Näheres durch G. Passunge, Schmiedemstr., Neusalz a. D.  
Ein Waschkast zu verkaufen  
Holzmarktstraße 6.

## Statt besonderer Meldung.

Nach langen, unsäglichen Leiden und schwerem Ringen mit dem Tode starb heut früh 4 Uhr, wohl vorbereitet und wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln der heiligen Kirche, meine innigstgeliebte Gattin, die gute und treu sorgende Mutter meiner Kinder,

## Frau Rektor Maria Stolz

geb. Teusler.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerzerfüllt an  
Grünberg, den 11. December 1893.

## Der tief trauernde Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14., um 1/3 Uhr statt.

Heut Mittag 1 Uhr starb plötzlich an Lungenlähmung unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann

## Albert Hoppe

nach nur zweitägigem Krankenlager. Tief betrübt zeigen dieses mit der Bitte um stille Theilnahme an

Grünberg i. Schl., den 10. December 1893.

Anna Hoppe geb. Thieme.  
Rosa Hoppe.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Am 9. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Henriette Cohn

geb. Meyer.

Die Beerdigung findet in Grünberg i. Schl. Mittwoch den 13. statt.

## Die trauernden Hinterbliebenen Siegfried Cohn und Familie.

Leipzig, den 10. December 1893.

## Gasersparniß ist Geldersparniß!

Das Gasglühlicht ist das billigste Licht der Jetztzeit.

Bei durchschnittlich 6stündiger Brenndauer pro Tag gebraucht beispielsweise in 100 Tagen bei hiesigen Gaspreisen:

mit 15 Kerzen Leuchtkraft der Gas-Schnittbrenner	Mk. 16,20
= 25 = = = Gas-Mundbrenner	= 23,76
= 66 = = = Gas-Glühlichtbrenner	= 10,80
= 16 = = = kostet die elektrische Glühlampe	

(0,5 Rp.) in derselben Zeit bei den Berl. Preisen = 20,40

Demnach beträgt die Ersparniß beim Gasglühlicht:

gegen offene Gasflammen	Mk. 5,40
= Gas-Mundbrenner	= 12,96
= elektrische Glühlampen	= 9,60

Eine weitere Ersparniß besteht darin, daß beim Austausch der bestehenden Brenner in Gas-Glühlichtbrenner die Anzahl der Flammen in Folge der höheren Leuchtkraft des Gasglühlichts bedeutend verringert werden kann.

## Ein Gasglühlicht ersetzt 4 elektrische Glühlampen von 16 Kerzen.

Außer dieser Gasersparniß hat das Gasglühlicht noch folgende Vorzüge: Keine Hitze-Entwickelung, kein Rausen oder Blasen der Flammen, sodas die Luft in den mit Gasglühlicht eingerichteten Räumen rein und normal bleibt, Zimmerdecken sich nicht schwärzen und die Decorationen, Stoffe u. nicht leiden.

Die Installation geschieht ohne Veränderung an bestehenden Leitungen, Kronen oder Armen in kürzester Zeit. Kostenanschläge sowie jede Auskunft gratis und bereitwilligst durch die

## Verwaltung der Gasanstalt.

P. Aschke.

Man verlange ausdrücklich:

## Die beste Süßrahm-Margarine

Marke: „Monopol“

aus der weltberühmten Fabrik von

W. Bornheim & Schanzleh,  
Köln-Ehrenfeld.

„Monopol“ ist seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage eingeführt und stets frisch in fast allen besseren Geschäften der Branche zu haben.

„Monopol“ ist unübertroffener Ersatz für gute Naturbutter.

Beim Einkauf achte man genau darauf, daß die Firma als auch die Marke auf den Gebinden angebracht sind.

Vertreter: Gust. Dunkel, Grünberg.

**Kohlen- u. Arbeitsfuhrer**  
werden angenommen.

E. Goldmann, gr. Fabrikstr. 6.

1 hängendes Fischglas mit Fischen und obenstehendem Grasgewächs zu verkaufen  
An der Wollwäiche 6.

Getragene Schuhe und Stiefel kauft Przychodzki, Burgstr. 6.

Nach dreiwöchentlichen schweren Leiden entschlief heute Vormittag 11 Uhr unser guter Vater, Schwiegervater u. Grossvater, der

Lehrer emer.

## Ludwig Martin

im Alter vom 77 Jahren.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Anna Martin

im Namen der Hinterbliebenen.  
Grünberg, den 10. Decbr. 1893.  
Beerdigung: Mittwoch Nachm. 3 Uhr.

Allen denen von Nah und Fern, die bei dem Brande unseres Nachbarhauses und so hilfsreich zur Seite gestanden haben, sagen wir hiermit herzlichsten Dank

## August Friedrich u. Frau, Lawalbau.

Die Auszahlung der Dividende an die z. Z. nicht in den Fabriken unserer Actionäre beschäftigten, aber dividendenberechtigten Arbeiter und Arbeiterinnen findet **Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. d. M., Mittags zwischen 12 u. 1 Uhr** in unserer 1. Verkaufsstelle in der Grünstraße statt.

## Consum-Verein Grünberger Fabriken A.-G.

**Laden in Bunzlau,**  
der Neuzeit entsprechend, mit großem Schaufenster und vielem Nebengelass, in allerfeinster Geschäftslage am Marktplatz, ist zu vermieten. Näh. durch Herrn Photograph Scholz daselbst.

**Zu vermieten!**  
Meinen Laden mit Zubehör (in bester Lage des Ortes), worin über 40 Jahre Colonialwaarenhandel mit bestem Erfolg betrieben wurde, und der sich auch zu jedem andern Geschäft, hauptsächlich z. Fleischerei eignen würde, bin ich Willens, wegen vorgerückten Alters sofort und billig zu vermieten. Näheres beim Besitzer  
Wilh. Brauer, Boyadel.

**Postplatz Nr. 15, I. Etage**  
ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.  
W. Levysohn.

Eine Wohnung zum 1. Januar 1894 zu vermieten  
Hinterstraße 2.  
Auch werden daselbst Schlafstellen vergeben.

Frdl. möbl. Zimm. sof. z. verm. Gr. Kirchstr. 15.

**Circa 2000 Stück  
Tichten-Christbäume,**  
Prachtwaare, offerirt billigst  
W. Habermehl, Zöllichen.

**Siedemaschinen  
und eine Mohnmühle**  
sind billig zu verkaufen bei  
E. Wenzel, Bura 26.

Eine Modell-Dampfmachine billig zu verkaufen  
Niederstraße 31.

1 Winter-Heberzieher zu verkaufen  
Kleischerstraße 7.

Ein Kohlen,  
2 Jahre alt, Buchs, stark gebaut, steht zum Verkauf bei  
Bauerfrau Walter, Schweinitz II.

**Mark 25 000**  
zur I. Hypothek per 1. April 1894 auf ein hiesiges

**Hausgrundstück**  
zu leihen gesucht. Gest. Offerten unter  
P. R. 191 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

1800 Mark Mündelgelder zur ersten Hypothek anzuleihen.  
A. Mohr, Niederstraße.

**250 Thaler**  
auf 2. Stelle von einem pünktl. Zinszahler z. leihen gel. Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

Eine silberne Kinderbrille in sehr abgegrabtem Futterale ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben  
Maulbeerstraße 5.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.